Warme Dusche für die Kinder in Panchkhal

Rund 8.000 Kilometer von Mechernich bis Nepal – eine weite Reise, wir haben Großes bewirkt und unser Ziel erreicht!

Nun liegt unsere Nepalreise bereits hinter uns. Zurück bleibt die Erinnerung an eine wundervolle und sehr, sehr intensive Zeit. Diese Reise forderte heraus, war abenteuerlich, bereichernd und inspirierend zugleich.

Vor 10 Jahren fing alles an! Zwei Erdbeben erschütterten Nepal – die Folgen waren dramatisch; rund neuntausend Menschen starben, 22.000 Verletzte waren zu beklagen. Über eine halbe Million Häuser wurden bei dem Beben zerstört.

Die Nepal-Arbeitsgemeinschaft der Gesamtschule Mechernich wurde im Jahr 2015 zunächst als Hilfsaktion gegründet. Seitdem engagieren sich Schülerinnen und Schüler unserer Schule für soziale Projekte im Himalayastaat. Eine tolle Chance für unsere Schule! Wir konnten mit vielen kleinen Aktionen Großartiges bewirken. Ein Stromgenerator sowie Wassertanks waren dank unserer Geldspenden die ersten Investitionen in eine Schule in Jawalakhel. Nun waren wir dort wieder zu Besuch und noch heute können wir stolz auf diese nachhaltige und unentbehrliche Investition sein.

Bereits 2019 reiste eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern unserer Schule, begleitet von vier Lehrerinnen, zum ersten Mal nach Nepal, um direkt vor Ort Hilfe zu leisten und unsere verschiedenen Projekte kennenzulernen. So auch in diesem Jahr: Am 10. April 2025 ist es endlich soweit! Nach monatelangen intensiven Vorbereitungen in der Nepal-AG starten wir mit einer 20-köpfigen Schuldelegation in den Himalaya. Große Aufregung herrscht bei den Jugendlichen und ihren Eltern sowie dem gesamten Team beim Abschiednehmen auf dem Düsseldorfer Flughafen. Für viele ist es die erste große Reise und auch die erste Berührung mit einem Entwicklungsland!

Namasté Nepal!

Nach mehr als zehn Stunden Flug – mit Zwischenstopp in Doha - erreichen wir Kathmandu, die quirlige Hauptstadt Nepals. Am Eingang des kleinen internationalen Flughafens Tribhuvan erwarten uns Mingur und Namgyel, unsere treuen Freunde und Vertrauten, die unser Nepal-Projekt seit vielen Jahren vor Ort unterstützen. Herzliche Begrüßung mit Khatas, dem traditionellen Begrüßungsschal der Nepali – einem Symbol für Glück.

Herzlichkeit, die berührt! Die Gastfreundschaft ist in Nepal Lebensart. Und sie wird uns auf der gesamten vor uns liegenden Reise begleiten.

Viele Menschen und Taxen warten auf Gäste und Touristen; auf uns warten zwei Mini-Busse - keine Zeit zum Akklimatisieren. Flink wird das Gepäck auf den Bus-Dächern verstaut. Los geht's in Richtung ‚International Guesthouse', unserem Domizil in den nächsten Tagen.

Es ist heiß, die Luft ist stickig und staubig. Kathmandu zählt zu den Metropolen mit der weltweit schlechtesten Luft. Verkehrsregeln sind nach wie vor nicht so wirklich erkennbar, aber irgendwie funktioniert es mit Hilfe von Licht- und Dauerhupe! Das Hupen scheint jede Verkehrsregel zu ersetzen. Ampeln gibt es kaum – der Verkehr wird durch Handzeichen und Trillerpfeifen von Polizisten geregelt! Der Fahrstil ist chaotisch - für die Mitreisenden der erste Schock! - aber irgendwie klappt es trotzdem, und nach drei Tagen hat sich jeder an dieses Chaos gewöhnt. Wir erreichen unsere Bleibe in Thamel – eine Oase mitten in Kathmandu.

Durch unsere Projekte in der Schule und unser langjähriges Engagement helfen wir vielen Menschen in Nepal. Und auch in diesem Jahr ist es für uns eine Herzenssache, die verschiedenen Projekte der Gesamtschule vor Ort zu besuchen und mithilfe unserer Geldspenden zu unterstützen.

Warmes Duschen für die Kinder in Panchkhal.

In Deutschland ist es selbstverständlich, dass Wasser aus dem Wasserhahn fließt, heißes oder kaltes Wasser, allzeit verfügbar, rund um die Uhr. In Nepal ist es anders und für Menschen mit körperlichen Einschränkungen ist Duschen ohne Sitzmöglichkeit eine große Herausforderung, der wir uns gestellt haben. Aber erst einmal ankommen!
In den beiden ersten Tagen besuchen wir per Jeep und Bus das Behindertenheim in Panchkhal. Der Weg dorthin ist abenteuerlich! Rutschige und vom Starkregen der letzten beiden Tage aufgeweichte Wege -Willkommen in Nepal!- „Bloß nicht stehen bleiben, dann wäre unsere erste Exkursion schon am ersten Tag hier beendet". Zum Glück sind aber die Straßenarbeiter aktiv – wir staunen wie sie ohne jede Sicherheitsausrüstung, mit Flip Flops oder Badelatschen an den Füßen, die Straßen ‚flicken'. In der Hocke werden Steinbrocken mit Hämmerchen zerklopft.

Ankunft im Behindertenheim zur Mittagszeit – hungrige Jugendliche warten bereits geduldig. Die Freude über unsere Ankunft ist groß! Die Kids aus Mechernich „packen" an und servieren die auf Tischen angerichteten Speisen: Hühnchenfleisch und Gemüse, eine willkommene Abwechslung zu Dal Bhat, dem eiweißreichen Linsengericht, das zu keiner Mahlzeit in Nepal fehlen darf. Das Servieren dieses Essens ist ein Ritual, das wir bei jedem unserer Besuche wiederholen. Die Schüler meistern es großartig, die Heimkinder genießen das Essen, und für die Mitreisenden ist dies die erste Begegnung mit den Behinderten – Stille, Innehalten, erste Eindrücke, die zum Nachdenken herausfordern.
Bereits seit neun Jahren unterstützen wir die Heimbewohner, sowohl Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung als auch Waisen. Die Behinderten sind allesamt hilfsbedürftig, und es werden leider keine Physiotherapie- bzw.

Rehabilitationsprogramme angeboten. So bleiben ihnen faire Chancen zur Teilhabe an einem menschenwürdigen Leben verwehrt.

An insgesamt drei Tagen fahren wir nach Panchkhal.
Wir wollen tatkräftig ‚anpacken'! Unser Ziel: die sanitären Anlagen behindertengerecht zu gestalten und somit eine Verbesserung der Lebensbedingungen zu erreichen. Bis dato können die Bewohner dort nämlich nur kalt duschen.

Kleine Anweisung: „Ärmel hochkrempeln und los geht´s!" Ausgerüstet mit Arbeitshandschuhen und Mundschutz stürzen wir uns auf die Arbeit. Jeder packt an, ob als Maler, Bodenleger, Gärtner, Künstler oder als Spielgefährte.
Im großen Schlafraum werden Vorbereitungen für den frischen Farbanstrich getroffen, ein neuer azurblauer Laminatboden wird in zwei Schlafräumen verlegt, für zehn Betten gibt es neben neuen Bettwaren auch dichte Moskitonetze und die Toilette erhält einen blau-weißen Neuanstrich. Mit Unterstützung ortsansässiger Handwerker werden Toilette und Dusche installiert sowie Handgriffe angebracht und ein überaus nützlicher Duschstuhl erfüllt seinen Zweck!

Dank zweier Sonnenkollektoren auf dem Dach kann die Sonnenstrahlung nun genutzt werden, um damit endlich kostengünstig Warmwasser zu erzeugen, das in einem grünen Wassertank mit 1.000 Liter Inhalt gesammelt wird. Eine richtig tolle Investition dank des Engagements der Gesamtschule Mechernich!

Wertvolle Stunden verbringen wir in diesem Heim, unvergessliche Momente erleben wir hier und nach intensiven Arbeitstagen kann sich das Ergebnis auch sehen lassen. Reicher an Erfahrung können wir mit Überzeugung sagen: 8.000 Entfernungskilometer haben sich gelohnt, und wir werden in Zukunft weiter Spenden sammeln!
An unserem letzten Tag wählen wir noch etwas ganz Persönliches für jedes Heimkind aus. Wir spenden Trainingsanzüge, rot, grau, blau oder schwarz stehen zur Auswahl sowie für jeden eine Kappe. Zum Abschluss können wir dank großzügiger Spenden sogar eine Waschmaschine mit Trockner und für die Heimkinder einen Farbfernseher überreichen.

Ein kleines Highlight: Waffeln backen bei 40 Grad. Wir können Panchkhal nicht verlassen ohne vorher Waffeln für die Heimbewohner zu backen! Noch nie zuvor haben sie diese süße Leckerei probiert, also warum denn nicht heute? Mehl und ein winziges Stück Butter aus Kathmandu, Eier und Öl aus Panchkhal sowie aus Deutschland eingeführtes Backpulver und Vanillezucker reichen dafür aus. Da wir nicht genügend Milch haben, gibt es eben mehr Wasser. Die Schülerinnen und Schüler zaubern daraus einen leckeren Teig in einer verbeulten und viel zu großen Aluminium-Schüssel. Zwar ist der Rührlöffel durchlöchert, das elektrische Anschlusskabel viel zu kurz, die Steckdose mit Vorsicht zu bedienen und die Wattzahl viel zu gering, wir sind halt in Nepal, da sind die Voraussetzungen für Waffeln etwas anders, Hochbau ist angesagt: Ein Stuhl wird einfach auf den Tisch gestellt, darauf das neue Waffeleisen. Die Backzeit beträgt etwa 10 Minuten pro Waffel, eine tolle Aktion und jeder genießt sie.

Nepal feiert das Neue Jahr; das Jahr 2082!

Wir feiern gemeinsam das nepalesische Neujahrsfest mit einem Besuch des Pashupatinath-Tempels. Er gilt als einer der bedeutendsten Hindu-Tempel des Landes. Saduhs, Kühe, Affen, Bettler bestimmen das Bild in der Tempelanlage. Der Fluss Bagmati, der die Tempelstätten durchfließt, gilt den Nepalis als heilig – ähnlich wie der Ganges den Indern. Am Ufer des Bagmati finden an den Ghats die Zeremonien zur Verbrennung der Toten statt.

Ratankot – unsere neue Patenschule

Obwohl nur rund 55 km Luftlinie zwischen Kathmandu und dem Bergdorf Ratankot (1763 m Höhe) liegen, brauchen wir mit fünf Jeeps über vier Stunden! Ratankot liegt östlich der Hauptstadt in der Provinz Bagmati. Gewundene, enge, holprige Bergwege führen durch eine beeindruckende Berglandschaft, unterbrochen von sorgfältig angelegten Reisterrassen.
Inmitten des Dorfes Ratankot mit 160 Einwohnern liegt die kleine Schule, die Ratankot Basic School. Etwa 50 Kinder – beginnend vom Kindergarten bis zur 8. Klasse, sowohl aus Ratankot als auch aus den umliegenden Bergdörfern, besuchen diese Schule.
Was folgt, ist die herzliche Begrüßung durch die Schulgemeinschaft - „Namasté“ und ein Blumenkranz aus Orchideen, rotem Rhododendron oder roten Rosen wird jedem von uns überreicht.
Jedes Schulkind erhält von uns einen Schulranzen, gefüllt mit Schulheft, Blei- und Buntstiften, Radiergummi, Spitzer, Kugelschreiber und einer Box mit Geodreieck, Zirkel und Winkelmesser sowie ein kleines Mitbringsel aus Deutschland: ‚Seifenblasen‘.

Im Gepäck haben wir auch aus Mechernich so einiges mehr für die Schulgemeinschaft: bunte Springseilchen, Hüpfsäcke, Frisbeescheiben, mehrere Klettballspiele und Puzzles.
Von der Schulleitung erhalten wir eine Namensliste sämtlicher Familien mit Angabe der Kinderzahl, die diese Schule besuchen, denn wir wollen Patenschaften mit den Schülern dieser Schule aufbauen. Dann geschieht etwas Unerwartetes! Die ausgewählten Patenkinder finden schnell ihre Paten unter den Mechernicher Besuchern, laufen auf diese zu und umarmen sie dankbar.
Dolmo, Suhana, Ronis, Mahendra, Yanjin, Sonam, Dipas, Kausal, Yangji, Surja, Manijila, Sadiksha, Aayush, Ram, Shyam, Ritika, Sharmila und Pramila sind nun unsere neuen Patenkinder. Sie werden gemeinsam und lange auf ihrem Lebens- und Schulweg begleitet. Der Vater eines Kindes sagt so schön zu einer Patin: „Sie sind die Schicksalsmama! – Danke dafür.“ Auch einige der ehemaligen Schüler übernehmen eine Patenschaft!

Am Rande des Dorfes Ratankot werden wir abschließend zum Mittagessen eingeladen. Die Fahrt dorthin ist schon ein kleines Abenteuer! In einer einfachen Lehmhütte sitzt die Gastgeberin und hat für uns Schmackhaftes aufgetischt: Spinat gemischt mit Kartoffeln, dazu das traditionelle nepalesische Fladenbrot Roti und einen Gemüseeintopf mit Blumenkohl und Kichererbsen und natürlich Reis als Beilage.
Sarswoti Thapa, eine Bekanntschaft aus dem Vorjahr, hat uns so herzlich in ihre Hütte eingeladen und bewirtet. Für ein paar Stunden gewinnen wir Einblick in die einfache und traditionelle Lebensweise in Nepal. Diese Begegnung ist in keinem Reisekatalog buchbar.

Sonnen- und Lesebrillen - aber bitte mit Etui! Für die Leprakranken des Leprosium Khokana Touda immer wieder ein dankbares Geschenk.

Es ist eine ganz besondere Begegnung – wie in jedem Jahr. Für viele Mitreisende eine Fahrt ins ‚Unbekannte', die Unsicherheit mit sich bringt. Es ist für die meisten die erste Begegnung mit Leprakranken. Die Krankheit ist seit 40 Jahren heilbar und trotzdem erkranken in Nepal auch heute noch viele Menschen daran. Die Erkrankten haben Angst, zögern und beginnen oft viel zu spät mit den Behandlungen. Zudem hat der Lepraerreger eine lange Inkubationszeit. Die Infektionskrankheit greift die Nerven an, die Gliedmaßen werden verstümmelt. Die grauenvollen Entstellungen im Gesicht stigmatisieren die Betroffenen auf Lebenszeit.

Wir versammeln uns um den einzigen Baum, der dem zentralen Platz des Lepra-Dorfes etwas Schatten bietet. Zunächst werden Lese- und Sonnenbrillen ausgepackt; ein Ansturm erfolgt, denn sie sind heiß begehrt. Die Brillen werden ausprobiert – zu scharf, zu unscharf, zu groß, auch manchmal die falsche Farbe. Es wird so lange probiert, bis die passende gefunden ist! Und der Wunsch nach einem passenden Etui ist groß. Dank unserer Nepal-Oma, die mit ihrer Näharbeit vorausschauend für unsere Reise Etuis genäht hat, werden viele Wünsche erfüllt.
In Scharen kommen die Bewohner aus ihren einfachen Hütten mit Metallschüsseln, leeren großen Reisbeuteln, sogar mit Eimern, um die Spenden aus Mechernich abzuholen. Ganz schön anstrengend für manche Leprakranken, die Beutel zu halten! Für die rund 200 Dorfbewohner haben wir Seife, Zahnbürsten, Zahnpasta mitgebracht. Auch Reis, schwarze Kichererbsen, rote Linsen, Schwarztee und Masala sind in diesem Jahr im Gepäck.
Sie lächeln und mit einer demutsvollen Haltung werden die Hände trotz Verkrüppelung vor der Brust gefaltet, so drücken sie ihre Dankbarkeit aus.
Wir verlassen diesen Ort ebenfalls mit großer Demut und lassen den Tag mit einem Besuch der größten buddhistischen Stupa in Nepal - der Boudhanath Stupa - ausklingen. Es ist ein friedlicher Ort. Farbenfrohe Gebetsfahnen flattern im Wind, die Augen Buddhas blicken in alle vier Himmelsrichtungen, Mönche, Nonnen, Pilger und Touristen umkreisen die Stupa im Uhrzeigersinn, drehen die Gebetsmühlen während des Gehens und murmeln dazu das Mantra „Om Mani Padme Hum".
Dieser Tag wird lange auf uns wirken.

Rund 190 Kilometer - 14 Stunden mit Jeeps - eine unvergessliche Reise zum Thupten Chaoling Kloster!

„Wichtig ist, vor Einbruch der Dunkelheit anzukommen, denn die Straßenverhältnisse werden im letzten Abschnitt vor dem Kloster eher katastrophal!“, das ist meine wichtige Botschaft an die Gruppe, als wir morgens um 5 Uhr Kathmandu verlassen. Es gibt Erfahrungen, die sind so besonders, dass sie zur schönsten Reiseerinnerung werden. Diese Fahrt wird uns sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

Heftige Monsunregen im letzten Herbst haben verheerende Spuren hinterlassen. Zahlreiche Menschen sind gestorben, Häuser wurden überschwemmt und weggespült. Auch ganze Straßen-Abschnitte sind seitdem unpassierbar. Wir sind zum Glück mit Jeeps unterwegs und können nur erahnen, wie schlimm diese Überflutung war. Die Hauptstraße gleicht an manchen Abschnitten einem Flussbett.

Nur langsam bewegen wir uns über die zum Teil holprigen Straßen. Man wird auf alle Fälle gut durchgeschüttelt. Landschaftlich ist die Fahrt sehr beeindruckend. Manchmal müssen wir die Augen schließen, weil die Überholmanöver oder gar das Rangieren an extrem schmalen Stellen oder an hunderte von Metern hohen Bergwänden für uns kaum zu ertragen sind.
Nach elf Stunden erreichen wir Phaplu, einen verschlafenen hübschen kleinen Ort mit vielen Lodges. Hier machen wir die letzte Pause bevor der noch schlimmere Abschnitt beginnt.
Wir verlassen Phaplu, es beginnt zu regnen. Das hat uns noch gefehlt! Der letzte Streckenabschnitt mit Schlaglöchern verwandelt sich durch den Regen in eine Rutschbahn.
Irgendwann bleiben unsere Jeeps stehen – nichts geht mehr! Wir müssen alle aussteigen und den letzten Abschnitt zu Fuß bewältigen.
Die Strapaze lohnt sich jedoch definitiv. Wir sind im Khumbu Gebiet, Land der Sherpa, und hier liegt das größte tibetische Kloster außerhalb Tibets: das Thupten Chaoling Monastery. Auf einer Höhe von 3.000 m über NN leben hier 400 Rotmützen-Mönche und –Nonnen, verstreut über den Hang inmitten von unzähligen Gebetsfahnen.
Es ist ein wunderbarer, friedlicher und inspirierender Ort. Hier bleiben wir zwei Nächte. Als wir das Kloster erreichen, beziehen wir im Gästehaus die Zimmer.
Es sind einfach eingerichtete Zimmer, aber alles andere würde auch nicht zu diesem Ort passen. Es ist kalt. Zum Glück sind wir alle mit Wärmflaschen und Schlafsack ausgerüstet! Es gibt ein eigenes Restaurant, Strom und sogar WLAN.
Am nächsten Morgen findet das erste Morgengebet in der großen Gebetshalle statt. Die Stimmung lässt uns ehrfürchtig und besinnlich werden. Nach Besichtigung der Großküche erhalten wir den typischen tibetischen Buttertee und Gebäck.

Nach dem Frühstück geht es hoch hinaus – wir wandern auf ca. 3.400 m. Leider nimmt die Bewölkung uns die Sicht auf den Himalaya.

Nachmittags besuchen wir die Klosterschule und begegnen vielen Novizen.

Auch hier lösen die Geschenke aus Mechernich (bunte Springseilchen, Frisbeescheiben, Klettballspiele) große Freude aus. Wir können nur über diese Begeisterung staunen. Wir spenden der Klosterschule viele Sonnenbrillen, wegen der intensiven UV-Strahlung sind sie in dieser Höhe lebensnotwendig. Wir nehmen auch am Englisch-Unterricht teil. Eine schöne Erfahrung.

Es ist unglaublich, welche Ruhe und Energie dieser Ort ausstrahlt und die Audienz bei dem Rinponche bewirkt etwas und berührt uns.
Wir genießen einen letzten Spaziergang und besuchen das Sherpa-Dorf Jumbesi. Tiefbeeindruckt und beseelt treten wir den Rückweg nach Kathmandu an. Vierzehn Stunden Fahrt liegen vor uns.

Vorletzter Tag in Kathmandu

Allmorgendlich schlendern wir über die Mandalay Street durch Thamel und statten der berühmten Pumpernickel Bakery einen Besuch ab. So auch an diesem vorletzten Tag. Die Auswahl an Backwaren ist groß, alles schmeckt unglaublich gut. Wir beeindrucken die Besitzerin mit unseren mitgebrachten leeren Brotdosen, statt Verpackung ist dies eine nachhaltigere Lösung! Ob Zimtschnecke, Buttercroissant oder Walnuss-Brownie, jeder wählt sich sein Lieblingsgebäck aus und ist damit für den Tag gestärkt.

Noch ein letztes Mal besuchen wir unsere bisherige Patenschule in Kirtipur. Hier begegneten wir vor zehn Jahren zum ersten Mal unseren 37 Patenkindern. Inzwischen haben viele Kinder die Sekundary School mit einem Abschluss verlassen. Für uns heißt es Abschied nehmen, wenn auch mit ein wenig Wehmut. Einzelne persönliche Kontakte werden weiterhin bestehen bleiben, aber für uns ist die Basic School in Ratankot ein Neuanfang.

Nachmittags sitzen wir gemeinsam auf der Dachterasse in Jawalakhel bei Tsojan, Mingur und Namgyel. Wir sind eingeladen und genießen die besten Momos in Kathmandu. Momos sind gefüllte Teigtaschen, welche gedämpft werden und an Maultaschen erinnern. Sie erfreuen sich in Nepal größter Beliebtheit, kommen aber ursprünglich aus Tibet. Bei Tsojan sind sie mit Büffelfleisch oder Gemüse gefüllt.

Wir lassen noch einmal die Reise mit so vielen prägenden Momenten revue passieren.

Für die Schülerinnen und Schüler aus Mechernich ist diese Nepalreise eine einmalige Erfahrung. Einig sind sie sich alle: „Nepal ist ein wunderschönes Land.“ Josi (Klasse 9a) ergänzt: „Die Menschen sind so liebenswert und strahlen Zufriedenheit aus.“ Staleen (Klasse 9a) staunt: „Toll, was wir in so kurzer Zeit erlebt haben.“ Nikolas (Klasse 9b): „Am schönsten fand ich es, die glücklichen Augen der vielen Kinder zu sehen, wenn wir ihnen Geschenke überreichten.“ Und Paula (Klasse 9e) hebt hervor: „Eine unvergessliche und prägende Erfahrung.“ Sophie (Klasse 9a) strahlt: „Diese Reise ist wohl das Beste, was bisher in meiner Schulzeit war!“

Unser Nepal-Projekt ist beindruckend! So sieht es auch die Jury der Kinderhilfsorganisation ‚Jugend Hilft- Children for a better World‘. Im März 2025 stellten wir erneut einen Antrag bei Jugend Hilft. Nach dem Motto: „Soziales Engagement ist wichtig für eine lebenswerte Gesellschaft, in der niemand abgehängt und zurückgelassen wird“, fördert die Kinderhilfsorganisation finanziell soziale Projekte von engagierten Kindern und Jugendlichen. Die Organisation ist überzeugt: „Wer schon früh lernt, etwas bewegen zu können, wird für sich selbst und für unsere Gesellschaft mehr Verantwortung übernehmen“.

Eine Jury von Children Jugend Hilft hat sich erneut für eine Förderung unseres ‚Nepal-Projektes' ausgesprochen. Das Preisgeld in Höhe von 800 € ist eine tolle Auszeichnung und Anerkennung für unser soziales Engagement. Die Jury schreibt: *„Liebes Projektteam, wie schön, dass es die AG schon so lange gibt und ihr euch nachhaltig für Kinder, Schüler, Menschen mit Behinderung und Leprakranke in Nepal einsetzt! Wir freuen uns immer wieder, von eurem Projekt zu lesen, und verfolgen gespannt, wie ihr es weiterentwickelt. Toll dass sich so viele SchülerInnen aus verschiedenen Jahrgangsstufen engagieren!*

Für eure Nepalreise wünschen wir euch ganz viel Spaß! Es wird sicher eine spannende und eindrucksvolle Erfahrung, vor Ort zu sehen, wo das gespendete Geld ankommt und welche Wirkung es entfaltet. Macht weiter so!"

Und ja, es war eine spannende und eindrucksvolle Reise. Ich blicke gerührt, zufrieden und mit einem Lächeln auf diese schöne Zeit zurück!

Mein persönlicher Dank gilt allen Mitreisenden. Danke, dass Ihr mir vertraut habt, dass Ihr Euch auf alles eingelassen habt, dass Ihr mich so unterstützt habt, dass wir gemeinsam für die Menschen in Nepal so viel bewirken konnten. Danke, vor allem auch an unsere Schülerinnen und Schüler, die sich auf wunderbarste Art auf alle Projekte eingelassen haben. Ihr habt viel Engagement gezeigt. Ohne Berührungsängste im Lepradorf und vor allem im Behindertenheim habt ihr mit angepackt. TOLL! Lasst Nepal und das Erlebte lange auf Euch wirken.

Auf Wiedersehen, geliebtes Nepal, wir werden uns wiedersehen! Ich werde in einem Jahr wiederkommen und wer sich engagieren möchte, bei einer meiner nächsten Gruppenreisen.

Dank an alle, die unser Projekt unterstützen!

Catherine und die Schülerinnen und Schüler der Nepal-AG